
GLAREANA

Nachrichten der Gesellschaft der Freunde alter Musikinstrumente

2013

62. Jahrgang

Heft 1

Editorial	3
The Medieval Recorder: a Performer's Journey <i>von Tobie Miller</i>	4
Willy Kenz, Saxophonsammler <i>Interview: Ueli Halder</i>	40
Adolphe Sax (1814 – 1894): sein Leben, seine Instrumente, seine Firma	46
Buchbesprechungen:	
• <i>Sabine Katharina Klaus: Trumpets and Other High Brass: A History Inspired by the Joe R. and Joella F. Utley Collection</i>	49
• <i>Friedemann und Barbara Hellwig: Joachim Tielke. Kunstvolle Musikinstrumente des Barock</i>	56



Joachim Tielke. Kunstvolle Musikinstrumente des Barock.

Friedemann und Barbara Hellwig: Joachim Tielke. Kunstvolle Musikinstrumente des Barock, Deutscher Kunstverlag, Berlin und München 2011, ISBN 978-3-422-07078-3, 456 Seiten, englische Zusammenfassung am Ende.

von Kathrin M. Menzel



BARBARA UND FRIEDEMANN HELLWIGS im Deutschen Kunstverlag erschienenes Buch *Joachim Tielke. Kunstvolle Musikinstrumente des Barock* ist das Ergebnis extensiver Forschungsarbeit. Hoffnungsvoll hatten Geigenbauer, Restauratoren sowie Instrumentenkundlern und Sammler diese Publikation herbeigesehnt und wurden nicht enttäuscht.

Die Auseinandersetzung mit dem Instrumentenmacher JOACHIM TIELKE (1641–1719), seiner Hamburger Werkstatt und seinem Umfeld scheint sich in der Familie HELLWIG zu einer gewissen Tradition zu entwickeln. Das Autoren-

paar BARBARA HELLWIG, Kunsthistorikerin, und FRIEDEMANN HELLWIG, Geigenbauer und Restaurator, waren beide viele Jahre am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg tätig. Nicht nur, dass sie bereits in den 1980 erschienenen Vorgängerband über TIELKE veröffentlicht von FRIEDEMANN HELLWIGS Vater GÜNTHER HELLWIG involviert waren, nein, sie widmeten gleich zahlreiche weitere Jahre ihrer eigenen, nun vorliegenden Publikation. Der 1800 Gramm schwere und 456 Seiten starke Band – sorgfältig verlegt und redigiert – ist in rotes Leinen gebunden, mit Lesebändchen versehen und ob seiner hervorragenden Papierqualität, des ansprechenden Satzes des Textes mit angenehmen Grauwert, besonnen gewählten Schriftarten, klassisch gehaltenen Vorsatzpapiers und für sich sprechenden Abbildungen nicht nur als Konsultationsmittel eine Freude. Er lässt auch das bibliophile Herz höher schlagen.

Die Autoren berichten im Vorwort, dass sie, nachdem GÜNTHER HELLWIGS Tielke-Buch vergriffen war, zunächst eine Neuauflage planten. Doch hat sich mit der Zeit, weiteren Ergebnissen ihrer Forschungen und zum Teil neuen Recherchewegen gezeigt, dass eine eigenständige Publikation angemessener sei. Auf beachtliche Weise haben HELLWIGS auch über ihre Internetseite www.tielke-hamburg.de auf vermisste Instrumente aufmerksam gemacht und über von ihnen gesuchte Informationen zu Tielke und seinem Werk die Besucher ihrer Seite informiert. Dieser Kommunikationskanal der weltweiten Vernetzung ermöglichte es unter anderem, vorhandene Lücken zu schliessen, offene Fragen zu beantworten und die Liste der verschollenen Musikinstrumente auf „nur“ noch 13 bei einem Gesamtœuvre von 170 bekannten Instrumenten der Tielke-Werkstatt zu reduzieren. Wir erfahren auch, dass die HELLWIGS bis auf ein einziges Instrument, zu dem ihnen der Zugang verweigert wurde, alle Tielke-Instrumente persönlich begutachten und untersuchen konnten. Von dieser intensiven Auseinandersetzung am und mit den Objekten profitiert besonders der Katalogteil ungemein.

Die Publikation gliedert sich in vier Teile. Der erste Abschnitt befasst sich mit dem Leben und Werk JOACHIM TIELKES, der zweite Abschnitt ist ein beschreibendes Verzeichnis der TIELKE-Instrumente und Abschnitt drei und vier formen Anhänge, Verzeichnisse und Register. Das biographische und tätige Umfeld TIELKES wird im ersten Abschnitt detailliert nachvollzogen, aufgegliedert und mit vielfältigen Belegen, die als Abbildung oder in Fussnoten zugänglich gemacht werden, aufgezeigt. Es folgen Unterkapitel, die die unterschiedlichen Signaturen an Instrumenten durch Zettel, Brandstempel und anderes erläutern, das Dekor, den Lack und den Klang der Instrumente beschreiben und den neuesten Forschungsstand dazu wiedergeben. Der Katalog bildet den zweiten Abschnitt des Buches. Zunächst legen die Autoren ihre Methodik offen, zu der auch eine neue Systematik – sie führen das „TieWV“ = Tielke-Werkverzeichnis ein – des Verzeichnisses gehört. Eine Konkordanzliste zu den neu vergebenen Tielke-Werknummern und GÜNTHER HELLWIGS Zählung findet sich auf S. 424–426. Nach Musikinstrumentengattungen (Lautenfamilie, Gitarren, Hamburger Cithrinchen, Pochetten, Instrumente der Violinfamilie, Viole d'amore, Viole da gamba, Barytone und am Schluss Bögen) verzeichnet der Katalog die Instrumente und Bögen aus TIELKES œuvre. Beginnend mit einer allgemeinen Einleitung zur jeweiligen Instrumentengattung, folgen dar-

auf die erhaltenen Instrumente mit ausführlichen Beschreibungen, welche die im Voraus vorgestellte Systematik anwenden, und Fotos, sowie mitunter Pläne, Röntgenbilder, computertomographischen Aufnahmen und weiteres Material. Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass die farbigen Abbildungen in einer wunderbaren Qualität abgedruckt sind und so auch Details am Instrument ohne Mühe nachvollzogen werden können. Am Ende jeder Gattungsgruppe berichten BARBARA und FRIEDEMANN HELLWIG von noch fehlenden oder verschollenen Instrumenten, mangelnden Daten und anderen offenen Fragen. Sie zeigen somit, dass auch ein Katalog oft nur einen „Jetzt“-Zustand wiedergeben kann, und Wissen und Hilfe von allen Seiten immer willkommen ist. Der dritte Abschnitt, mit „Anhänge“ betitelt, katalogisiert auch Instrumente aus JOACHIM TIELKES Umfeld. So finden wir hier Verzeichnisse der Instrumente von GOTTFRIED TIELKE, der Familien FLEISCHER und GOLDT, sowie HINRICH KOPPS. Mit diesen zusätzlichen Nachweisen Hamburger Instrumente ermöglichen die Autoren ihren Lesern Unterschiede im Bau von Instrumenten und die Handschrift der einzelnen Instrumentenmacher direkt zu vergleichen und nachzuvollziehen. Der vierte und letzte Abschnitt umfasst die bereits erwähnte Konkordanzliste, neben einem sehr hilfreichen Verzeichnis öffentlicher Sammlungen und erwähnter Instrumentenmacher. Ebenso finden sich ein sehr weitgefächertes Literaturverzeichnis, ein Personen- und ein Abbildungsregister, und das Buch schliesst mit einer zweiseitigen englischen Zusammenfassung der gesamten Publikation.

BARBARA und FRIEDEMANN HELLWIG haben mit JOACHIM TIELKE auf sehr systematische, umfassende und sorgfältige Art und Weise die Instrumente und eine unglaubliche Fülle an Material aufbereitet, dokumentiert und so weiten Kreisen zugänglich gemacht. Dass sie über ihre Internetseite (s.u.) weiter in der TIELKE-Forschung aktiv sind, sollte nicht unerwähnt bleiben.

Ein Besuch der Internetseite ist sehr empfehlenswert, da die Autoren darüber weiter den Kontakt mit Forschern und Interessierten pflegen sowie auch Errata der gedruckten Publikation korrigieren und Addenda zur Verfügung stellen. Die Seite ist auch in Englisch verfügbar.